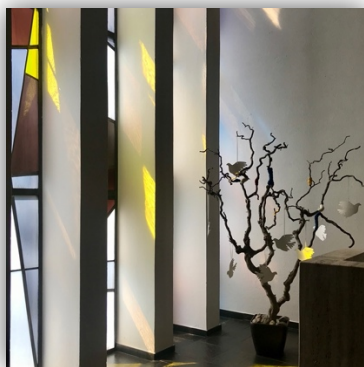


1. So nach
Epiphania

10. Jänner
2021



Pauluskirche Feldkirch Lese_Andacht für Z'haus

*Tauferinnerung – einmal anders. Unsere Pauluskirche hat sich wie alle Religionsgemeinschaften aus Gründen der gesellschaftlichen Solidarität selbst verpflichtet, wieder bis einschließlich 18. Jänner 2021 auf die Feier von öffentlichen Gottesdiensten zu verzichten. Wir laden Sie ein, mit uns eine Andacht für Z'haus zu feiern. Sie können alles so machen, wie es vorgeschlagen ist. Oder Sie machen nur manches davon. Vielleicht passt es für Sie gut, diese Andacht um 9.30 Uhr zu beginnen, zu der Zeit, in der üblicherweise der Sonntagsgottesdienst in der Pauluskirche gefeiert wird und zu wissen: **Wir feiern gemeinsam.***

In unserer Pauluskirche werden die Glocken läuten und die Kerzen brennen. Auch wenn wir nicht zusammenkommen, feiern wir miteinander. An dem Ort, wo wir gerade sind. Verbunden mit allen, die zu Hause feiern.

VORBEREITUNG FÜR ZUHAUSE:

- Lesen Sie sich den Ablauf vorab in aller Ruhe durch.
- Suchen Sie sich einen Platz in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.
- Stellen Sie Blumen oder ein Kreuz oder ... auf einen Tisch, dazu eine Kerze, vielleicht eine Taufkerze? Wenn Sie wollen, holen Sie Bilder oder Erinnerungen von Ihrer eigenen Taufe oder die Ihrer Kinder hervor, oder Ihren Taufschein – oder die Unterlagen, die Sie von unserer Pfarrergemeinde zur Tauferinnerung Ihres Kindes / Ihrer Kinder erhalten haben.
- Suchen Sie eine Musik aus, die Ihnen passend erscheint oder nehmen Sie ihr Gesangbuch zur Hand.
- Wenn Sie mögen, stellen Sie etwas zu trinken dazu.

Dank an die **Evangelische Jugend Österreich** für ihren Impuls zu einer Kindergottesdienst-Tauferinnerung (<https://www.kindergottesdienst.at/praktisches/tauferinnerung>)

Einen gesegneten Sonntag im Neuen,

Ihre Pfarrerin Margit Leuthold

Eröffnung

KERZE anzünden

Eine/r: Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glauben. Wir feiern im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

oder: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder (Römer 8,14)

Wir singen oder lesen das Lied (EG 74) - Oder hören einem Musikstück zu.

Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht, die gingst vor aller Zeiten Lauf in unerschaffner Klarheit auf.

Psalm 89

(nach T: M. Jorissen, M: Genf 1562)

Alle: Ich sing in Ewigkeit von des Erbarmers Huld, er liebt getreu sein Volk, vergibt und hat Geduld;

Eine/r: Mein Mund soll seine Treu und Wahrheit laut verkünden, dass unsere Enkel Gott, wie wir in fanden, finden.

Eine/r: Herr, deine Treue reicht weit über Wolkenhöhen und wie das Firmament wird ewig fest sie stehen.

Alle: Du Unvergleichlicher, es freut der Himmel sich, sieht deine Herrlichkeit, staunt und verherrlicht dich.

Predigttext 1. So nach Epiphanius Römer 12, 1-8

1 Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. 6 Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

(Übersetzung nach Martin Luther 2017)

Lesen Impuls zum Predigttext

Jahresanfang – Neuanfang.

Das alte Jahr ist endlich vorbei. Das neue Jahr verheißt einen Neuanfang.

In der Losung für das neue Jahr 2021 ruft uns Christus dazu auf, Barmherzigkeit zu leben, „wie auch Euer Vater barmherzig ist“.

Ich habe meine Schülerinnen und Schüler im Online-Religionsunterricht danach gefragt, was Sie unter dem Begriff „Barmherzigkeit“ verstehen. Sie stellen fest: das Wort ist aus ihrer Alltagssprache verschwunden.

Aber wie übersetzen Sie dieses scheinbar veraltete Wort „Barmherzigkeit“?

„Dass es allen Menschen gut geht“ – antwortet eine Schülerin, als wir darüber nachdenken, welche Bedeutung dieses Wort für uns heute haben könnte.

Paulus schreibt an die junge christliche Gemeinde in Rom. Viele Sprachen werden in ihr gesprochen, unterschiedliche Lebenswirklichkeiten treffen aufeinander. Vielleicht auch damals: Nachdenken über die Bedeutung von Barmherzigkeit.

Was es mit einem barmherzigen Gott auf sich haben kann.

Wie ein Leben aussehen kann, an diesem barmherzigen Gott ausgerichtet?

Was hilft, dass dieser Neuanfang gelingt?

Wie können wir uns ändern, verwandeln, damit wir in diesem neuen Jahr in diese neue Zeit, in die Barmherzigkeit Gottes hineinleben?

Was wäre also eine angemessene Antwort auf Gottes Erbarmen, Gottes Barmherzigkeit?

Paulus schreibt der Gemeinde als Bruder in Christus davon, wie groß Gottes Barmherzigkeit ist – und dass die einzig angemessene Antwort darauf sei, sich mit dem ganzen Leben Gott anzuvertrauen und so zu leben mit Leib und Seele, dass es eine Gottesfreude ist.

Das ist der wahre Gottesdienst, mein Leben wert zu schätzen, zu heiligen und nach Gottes Geboten zu leben – und nicht nach den Maßstäben dieser Welt.

Was hieße nach den Maßstäben dieser Welt zu leben? Nach dem Triumph der Selbstüberschätzung, der Trunkenheit von Gewalt und Aufregung?

Wie gelingt ein Neuanfang in einer Gemeinde?

Paulus empfiehlt: schaut auf das, was ihr könnt, was euch angemessen ist, versucht nicht mehr sein zu wollen oder zu sollen.

Ihr müsst auch nicht mehr oder inniger glauben, als wie ihr könnt, denn Gott schenkt den Glauben. So wie es ist, ist es ausreichend.

Denn eine Gemeinde ist wie unser Körper, der aus vielen Körperteilen besteht, aber gemeinsam bilden sie den einen Leib. Und jedes Körperteil hat seine besondere Aufgabe.

So dürfen wir als Gemeinde unterschiedliche Menschen sein, mit unterschiedlichen Begabungen und Stärken – mit verschiedenen Ansichten und Glaubensweisen. Durch unsere Verbindung mit Christus sind wir „ein Leib“, eine Gemeinde.

Wir brauchen einander, denn unsere Unterschiedlichkeit ist ein Geschenk.

Paulus ermutigt die Gemeinde in Rom: Wir stärken einander, wenn wir unsere Gaben einbringen:

Hoffnungsfroh sein, prophetisch reden können – die Zukunft sehen und einander ermutigen!
*Barmherzig sein mit der Welt. Wie wichtig das ist, merken wir zur Zeit – wir brauchen Ermutigung und Aufmunterung so sehr!
Es wird wieder anders werden!*

Hand anlegen können, das Praktische sehen und machen – Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! Oh wie wichtig ist das für ein Gemeindeleben: Barmherzigkeit zeigen, sehen, was jemand braucht, helfen, dass etwas wieder gerichtet wird, dass Raum geschaffen wird, dass Menschen etwas für zu Hause mitnehmen können, dass etwas zu Essen da ist, dass der Zusammenhalt weiter wirkt ...
Und ja, wir teilen miteinander ...

Wissen und Erfahrung weitergeben können – Lehrer, Lehrerin sein mit Leidenschaft und Genausein für das Wort „Barmherzigkeit“ und Gottes Sprache, Lernen und Lehren als eine Art des Atmens sehen, ohne das (Lernen und Lehren) können wir nicht sein auf der Suche nach Gott.

Um die Seele sorgen können – um die eigene und um die derer, die in der Begegnung Vertrauen finden und gemeinsam herausfinden, dass das Leben verbunden ist mit dem großen Leben Gott. Barmherzigkeit leben.

Teilen können, mit dem, was materiell da ist so unterstützen, dass es allen hilft, ohne Eigennutz. Was für ein Geschenk! Barmherzig sein. Sagen können, „ich helfe da aus“, „ich übernehme die Kosten“ ...

Verantwortung annehmen und übernehmen können, was für eine Gabe! Für andere verantwortlich da zu sein, sich Gedanken zu machen, zu planen, vorzuschauen und verlässlich zu sein. Barmherzig sein dabei. Was für ein Segen für eine Gemeinde!

Sich kümmern können, um die, die in Not sind: Barmherzig sein, Aufmerksam sein, Achtsam und mit fröhlichem Herzen, weil es um die Menschen geht. Sehen können, was dabei zurückkommen kann.

Impuls zur Taferinnerung mit Kindern



Jahresanfang – Neuanfang.

In der Pauluskirche wurde in den vergangenen Jahren am ersten Sonntag nach Epiphania im Gottesdienst ein Taferinnerungsfest gefeiert. Alle Kinder, die im Jahr zuvor getauft worden sind, waren zum Familiengottesdienst eingeladen und jedes Kind hat seinen Namen auf einer Taube am Taferinnerungsbaum gefunden.

Im Pandemiejahr 2020 wurde kein Kind getauft. Das ist schade.

ABER: Wir können uns aber miteinander erinnern ☺ an unsere Taufe und daran, welche Gaben wir geschenkt bekommen haben in unserem Leben.

Wenn Sie mit Kindern die Taferinnerung feiern möchten, ist hier eine Geschichte vom Geheimnis des Lebens und seinen Gaben für jede und jeden von uns:

„Was aus mir noch einmal werden wird . . .“

Die Geschichte der kleinen Raupe, wieder als Mitsprechgeschichte

Es war einmal eine kleine Raupe, die kroch im Garten mal hierhin, mal dahin, mal wieder hierhin, mal wieder dahin und sagte so vor sich hin. „Was aus mir noch einmal werden wird?!“

Alle: „Was aus mir noch einmal werden wird.“

Und dann kroch sie weiter in eine andere Ecke des Gartens, sie kroch hierhin und dahin und hierhin und dahin und sagte so vor sich hin: „Was aus mir noch einmal werden wird?!“

Alle: „Was aus mir noch einmal werden wird.“

Und so kam sie in die Nähe eines großen dicken Kohlkopfs und der hörte, wie sie gerade wieder sagte: „Was aus mir noch einmal werden wird?!“

Alle: „Was aus mir noch einmal werden wird.“

Und da sagte er sehr von oben herab – wie es eben die Art des Kohlkopf ist: „Na, was denn!“

Alle: „Na, was denn!“

Aber die kleine Raupe antwortete nicht, sondern kroch weiter. Sie, kroch hierhin, kroch dahin, kroch hierhin und dahin und sagte, dass es alle hören konnten: „Was aus mir noch einmal werden wird!“

Alle: „Was aus mir noch einmal werden wird.“

Da kam sie in die Nähe des Stachelbeerstrauchs. Der Stachelbeerstrauch, der hatte das auch gehört und der sagte denselben Satz wie der Kohlkopf – aber spitz und stachelig, wie es die Art vom Stachelbeerstrauch ist: „Na, was denn!“

Alle: „Na, was denn!“

Aber die Raupe war schon weiter gekrochen, hierhin und dahin, hierhin und dahin und sie sagte wieder, dass es alle hören konnten: „Was aus mir noch einmal werden wird!“

Alle: „Was aus mir noch einmal werden wird.“

Da kam sie in die Nähe des Radieschens. Und das Radieschen hatte es auch gehört und auch das Radieschen fragte wie der Kohlkopf und der Stachelbeerstrauch, aber sanft und mild– so wie es eben die Art des Radieschens im Frühling ist, sanft und mild zu sein. „Na, was denn?“

Alle: „Na, was denn?“

Aber die kleine Raupe kroch weiter und sagte zum letzten Mal ganz leise: „Was aus mir noch einmal werden wird!“

Alle: „Was aus mir noch einmal werden wird.“

Und dann kroch sie zum Gartenzaun und legte sich ganz still hin. Nach einer Weile fing sie an, sich ein Bettchen zu machen und sich in das Bettchen einzuwickeln, einzuspinnen, einzuwickeln, einzuspinnen, einzuwickeln, einzuspinnen, bis sie nicht mehr zu sehen war. Als der große dicke runde Kohlkopf das sah, sagte er – sehr von oben herab, wie es eben seine Art ist. „Jetzt ist es aus mit ihr“.

Alle: „Jetzt ist es aus mit ihr.“

Auch der Stachelbeerstrauch sah, wie sie da lag, stocksteif, still und unbeweglich, wie tot. Und da sagte auch der Stachelbeerstrauch, spitz und stachelig, wie es eben seine Art ist: „Jetzt ist es aus mit ihr.“

Alle: „Jetzt ist es aus mit ihr.“

Auch das Radieschen sah die Raupe dort liegen, eingewickelt, still, unbeweglich, wie tot. Da sagte auch das Radieschen denselben Satz wie die beiden anderen – aber es sagte ihn mild und sanft und ein bisschen bedauernd wie es eben die Art vom Radieschen im Frühling ist: „Jetzt ist es aus mit ihr!“

Alle: „Jetzt ist es aus mit ihr!“

Aber es war nicht aus mit der kleinen Raupe. Nach ein paar Tagen, da ruckte und zuckte, da ruckte und zuckte es, und heraus kam ein wunderschöner Schmetterling! Und er flog hin und her, hin und her und sagte: „Kennt ihr mich denn nicht mehr?“

Alle: „Kennt ihr mich denn nicht mehr?“

Da musste der große, dicke, aufgeblasene Kohlkopf auf einmal nach oben schauen und er fragte sehr erstaunt: „Wer bist denn du?“

Alle: *„Wer bist denn du?“*

Und der wunderschöne Schmetterling flog hierhin und dahin, und hierhin und dahin und sagte: „Kennt ihr mich denn nicht mehr?“

Alle: *„Kennt ihr mich denn nicht mehr?“*

Da musste auch der spitze und stachelige Stachelbeerstrauch nach oben schauen und er sagte denselben Satz wieder der Kohlkopf, aber spitz und stachelig, wie es eben seine Art war: „Wer bist denn du?“

Alle: *Wer bist denn du?“*

Und der wunderschöne Schmetterling flog hierhin und dahin, und hierhin und dahin und sagte: „Kennt ihr mich denn nicht mehr?“

Alle: *„Kennt ihr mich denn nicht mehr?“*

Und auch das Radieschen fragte wie der Kohlkopf und der Stachelbeerstrauch – aber mild und sanft, wie es eben seine Art ist: „Wer bist denn du?“

Alle: *Wer bist denn du?“*

Da kam der Schmetterling und setzte sich auf das Radieschen und machte seine Flügel auf und zu, auf und zu und sagte leise: „Ich war doch die kleine Raupe!“ – Aber sie hatte nicht leise genug gesprochen, denn auch die anderen hatten sie gehört. Und der dicke Kohlkopf, der sagte jetzt sehr von oben herab: „Warum hast du das denn nicht gleich gesagt!“

Alle: *„Warum hast du das denn nicht gleich gesagt!“*

Auch der Stachelbeerstrauch, der sagte ganz spitz denselben Satz: „Warum hast du das denn nicht gleich gesagt!“

Alle: *„Warum hast du das denn nicht gleich gesagt!“*

Nur das Radieschen, das sagte diesmal nichts, denn es wusste ja schon alles. Und der wunderschöne Schmetterling flog hierhin und dahin, flog hierhin und dahin. Und auf die Fragen sagte er nur: „Pffft!“ „Pffft! dann hätte ich doch gar kein Geheimnis gehabt!“

Ja, in jedem von uns, in jedem von euch steckt ein Geheimnis.

Jeder, jede ist etwas Besonderes.

Aufgeblasene Kohlköpfe oder spitze Stachelbeersträucher können das vielleicht nicht sehen und erkennen. Ihr Maßstab ist eben ein anderer. Die kleine Raupe war sich sicher: Jeder, jede ist etwas Besonderes und hat ein Geheimnis, so auch sie.

Und welches Geheimnis, welche Begabung in ihr steckte, das entwickelt sich im Lauf ihres Lebens.

Und das kennen wir doch auch. Mal blitzt es hier und mal blitzt es da auf, auch in unserem Leben, wenn wir wachsen. Es ist spannend zu erleben, was so alles in einem steckt.

Da ist es gut, wenn wir möglichst viele freundliche Radieschen treffen, die es gut mit uns meinen und das Besondere und Wertvolle in uns sehen.

Dieses Besondere und Wertvolle, das Geheimnis in uns, das hat auch mit Gott zu tun.

*Gott hat es uns als **unsere ganz eigene Lebensgabe** geschenkt.*

Jedem sein Ich und seine Gabe. Jeder ihr Ich und ihre Gabe.

Gott kennt uns ganz gewiss. Und sieht uns freundlich an.

Gott sagt bedingungslos und voller Barmherzigkeit ein großes Ja zu uns.

In der Taufe wird das uns zum Geschenk gemacht.

Gott spricht: „Sei voller Mut, denn ich habe dich frei gemacht, ich kenne dich bei deinem Namen. Du gehörst zu mir. Was in dir steckt und wer du bist, ich habe dich wunderbar gemacht, denn ich habe dich lieb. Du bist wichtig und wertvoll. Ich begleite dich dein Leben lang und für immer.“

Wenn wir uns heute am Jahresanfang daran erinnern, dann macht uns das Mut für das, was kommt. Denn es ist ja nicht immer leicht und fröhlich.

Aber wenn wir uns erinnern, an unsre Taufe und Gottes guten Segen für uns, dann wissen wir: Was einmal aus uns werden wird, das wird mindestens so schön sein wie ein Schmetterling.

Wir zünden unsere Taufkerze(n) an.

Wenn wir Bilder von unserer Taufe haben, können wir sie anschauen.

Welche Erzählungen gibt es zu diesem Tag?

Vielleicht melden wir uns bei unseren Göttis / Patentanten -onkeln und fragen einmal nach?

Wir singen oder lesen oder hören das Lied (EG 209)

Ich möcht', dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht, der sich zu allen Zeiten kann geleiten. Ich möcht' dass einer mit mir geht.

<https://www.youtube.com/watch?v=7Sv3fmIR8qM>

(Peter und Monika Müller)

GEBET mit VATER UNSER

Wer mag, kann nach jedem Absatz eine kleine Stille halten.

Herr, unser Gott, in der Taufe sagst du zu uns Ja! So wie wir sind, ohne jede Vorbedingung. Wir danken Dir dafür.

*Gott, hilf uns **Eltern**, unsere Kinder immer wieder so bedingungslos anzunehmen, wie du es tust; auch dann, wenn sie einmal unseren eigenen Erwartungen und unseren besonderen Vorstellungen nicht entsprechen. Lass uns teilhaben an deiner Liebe und Barmherzigkeit.*

*Gott, danke, dass Du uns zu **Paten**, zu **Patinnen** gemacht hast, denn so haben wir teilhaben dürfen an Freuden und an Sorgen um unsere Patenkinder, so konnten wir ein Stück am Aufwachsen, auch im Glauben, mitverantwortlich sein. Wir bitten dich, leite du uns in deiner Liebe und Barmherzigkeit.*

Gott, in unser aller Leben miteinander ist viel Verständnis und viel Geduld, viel Fingerspitzengefühl und viel Zuwendung notwendig. Wir bitten dich für uns als Gemeinde, für uns alle, Ältere und Jüngere unter uns, um unsere Stadt und unser Welt. Lass uns unsere Gaben nützen, einander achten und Liebe und Barmherzigkeit leben.

Gott, uns sind Menschen anvertraut. Du willst, dass wir einander helfen, dass wir einander unterstützen und füreinander da sind. Lass uns deine Liebe und dein Licht weitertragen. Wir bitten um deinen stärkenden und ermutigenden Geist.

STILLE

All unsere Gedanken und Gebete sprechen wir aus wir in dem einen, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld. Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

ABSCHLUSS

Sprechen Sie laut (allein oder alle gemeinsam)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.

Vielleicht möchten Sie die Kerze ausblasen. Vielleicht lassen Sie sie brennen.

Vielleicht feiern Sie ein kleines Taferinnerungsfest mit Kaffee und Kuchen, Brot und Jause oder mit einem Spaziergang in der Sonne.